



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christian Fürchtegott Gellerts Briefe, nebst einigen damit
verwandten Briefen seiner Freunde**

Gellert, Christian Fürchtegott

Leipzig, 1774

CX.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52515)

selbst in den Gegenden, wo sie von vielen Voltai-
ren lächerlich gemacht wird, von noch mehr B***
ehrwürdig erhalten werden. Gott segne Sie, lieb-
ster Mann, mit Gesundheit und langem Leben!
Ich empfehle mich Ihrer Liebe und Ihrem Gebete,
und bin zeitlebens

1765.

G.

CX.

An den Herrn Professor Gellert.

Kein Geschenk konnte mir angenehmer seyn, als
Ihre Vorlesung aus Ihren eignen Händen.
Ohne den verbindlichsten Dank darf ich es nicht
annehmen; und aus dem Danke wird ein Brief.
Ich bin diese Aufmerksamkeit nicht allein Ihnen,
sondern auch meinem Herzen schuldig. Für das
Herz ist ja der ganze Aufsatz gemacht; und ich ha-
be diesen Wahrmann bey Lesung Ihrer schönen
Schrift gespürt. Von dem allgemeinen Beyfalle
schreibe ich Ihnen kein Wort. Nein, mein lieb-
ster Herr Professor; aber von dem allgemeinen
Nutzen, von der Erfüllung Ihrer Absichten möch-
te ich Ihnen recht viel und oft schreiben. Dann
werde ich Sie nicht, wie ich, um Vergebung bit-
ten, daß ich Ihre nützlichern Beschäftigungen
durch Briefe unterbreche. Anstatt der Antwort,
die ich aus eben dieser Ursache durchaus verbitte,
lassen Sie mich nur zuweilen durch gute Freunde
wissen,

wissen, daß Sie recht gesund sind. Wie sehr habe ich mich gefreuet, als ich kürzlich hiervon eine angenehme Nachricht erhielt! Ich weis, Sie sind von meiner Hochachtung und Ergebenheit längst versichert, und ich darf mich nur, nach allen Gesinnungen der Freundschaft, unterschreiben

Ihren

Dresden, am 24. Febr.

1766.

E. L. v. Hagedorn.

CXI.

Thuerster Herr von Hagedorn,

Sie haben mich Ihrer Gewogenheit und Freundschaft auf die gütigste und überzeugendste Art versichert; dafür danke ich Ihnen heute als für eine große Wohlthat, und versichre Sie zugleich auf meiner Seite, daß ich Sie schon so lange verehere und liebe, als ich Ihren Namen und Ihre Verdienste kenne; und dieses ist sehr lange. Daß Sie ferner in Ihrem gütigen und mir schätzbaren Briefe meine Vorlesung für eine dem Publico nützliche Schrift erklären, dieses ist für mich der größte Lobspruch; und ich will mich von nun an bemühen, dem Ausspruche einsichtsvoller Männer in diesem Stücke mehr zu glauben, als meinem furchtsamen und betrüglichen Herzen. Uebrigens empfehle ich mich Ihrer fernern Liebe, wünsche Ihnen